



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 50. vom 10. Christm. im Jahr Christi 1687.

1687

Nr. 50. ordin. Wochen-MS vom 10. Christm.

Beitung.

im Jahr Christi 1687.



Ach! daß unsrer Seelen Sinnen suchte/was Neu dobrten ist/
 Es wurd' Afflicte Beginnen und des Althens neuer List/
 Nicht verführen unsten Geist sonder Gottes Leitung lehren!
 Drum laß Leser! allermeist alles Neu dich dahin lehren!

Venedig/vom 23. Winterm.

Es ist des Nahes jetzt einige Sorg/ welcher gestalt: das Königreich Morea Volk-
 reich gemacher werden möge/ zu welchem End beschlossen worden: denen jenigen/so sich
 daselbst Haushablich niederlassen wollen so vil Land einzuräumen/ als sie zu ihrer Noth-
 durft werden bauen können/worzu dann die Edlen Bragadino/ Moc-nigno und Re-
 neri vergangnen Donnerstag Abend durch den Nah zu Verwaltern ernamset worden/
 die Auftheilung gewelch: Lands vorzunehmen. Es wird versichert/daß die Streiffe-
 reyen der 4000. Morlacken vil gröffer als der Ruff gewesen/ in dem sie bis auf eine
 Tagreis an Belgrado kommen/allwo sie nicht allein ihre Sebel tapfer schneiden und die
 Brandfackel allenthalben brennen lassen/ sonder auch noch über diß ein Wunderbild der
 H. Jungfrau Mariæ auß der Kirchen eines alten Dorfs neben einigen Kappucine-
 ren/so allda ein klein Kloster gehabt/ mitgebracht. Mit einem auß Dalmatia harge-
 kommenen vernimt man/ daß nach dem der Feldherr Carnaro erfahren/ wie daß 14.
 Soldaten mit den Türken in Unerhandlung begriffen/ ihnen Casselnovo wider zu über-
 lifern/er dieselben alle habe aufhengen lassen. Man wil sagen/als wann der Hr. von
 Hannover seine Schlachthäuffen für künfftigen Feldzug in Morea lassen werde/ und daß
 hiesige Herrschafft über die bereits aufgegeben: Zedel zu denen neuen Werbungen auch
 mit dem Herzog von Wirtemberg über 3000. Mann zu Fuß sich verglichen habe/und
 der von Wolfenbüchel 200. Mann zu Fuß mehr als der Vergleich ist anhero schicken
 werde/und man also der Hoffnung gelebt/ daß man mit anderen Völkern künfftigen
 Weß 12000. streitbare Mäner in Levante werde senden können/über die welche bereits
 alda sind. Die Darenischen Völker/ welche vorgestern nach Dalmatia geschifft/be-
 stehen in 450. Mann. Von dannen wird versichert/daß die Türken in der Nachbaur-
 schafft Casselnovo alle Dörffer verlassen/ und hingegen auß Albantia eine ungläubliche
 Anzahl Christlicher Haushaltungen freywillig unter diser Herrschafft Gehorsame und
 Schutz kommen. Über Zante hat man auß Morea/ daß Feldherr Morosini sich noch
 immer zu Arben mit dem Heere befindet/und schon bis 50. Marittimianen und einliche an-
 dere Schiffe zuruck anhero geschickt habe/ wie dann deren bereits etliche zu gedachtem
 Zante angelanger waren. Briefe von Rom melden/daß mit den Päpsti. Kuder schif-
 fen ein Türk ankommen/welcher 118. Jahr alt seye/und sich zu Rom wolle rauffen lassen.
 Man sagt auch/daß ein Geistlicher vom H. Lande/disem Türken/damals als er Empfan-
 ger der Einkunften/welche die Otromannische Psorten vom H. Grabe erhebet/gewesen/
 vorhergesagt/daß wann das Otromannisch Reich dem gänzlischen Untergang nahe seyn
 werde/er den Christlichen Glauben annehmen werde.

Ein

Esu anders/ vom 26. Winterm. Schreiben auß Dalmatia berichten/ daß Hen Lorenzo Jorzi Verwalter von Sing einen verrauten mit gewissem Volk in das Tür-
 tisch abgeschickt/ welcher bey nächstlicher Weil das Schloß Durach Begovich di Elluno
 erstiegen/ die Besatzung von dannen verschauete/ sich des Beschlages bemächtigte/ und sel-
 biges samt 200. Seelen under welchen 60. wehrhafte Mann mit ihren Haab und Gü-
 tern/ welche under einander schon abgeredt/ under der Herrschafft Schuß zu retten/ glük-
 lich in Sing eingebracht: Ein metallenes Stuck und ein eingeleger Mörser mit dem
 Wapen St. Marci gekämpfelt/ sind anbey wider erlangt worden: derjenige / welcher
 diesen Anschlag geführt/ hat dem Verwalter ein Statten/ so dem Durach Begovich zu-
 ständig gewesen / und die ihm in zweyen Treffen mit dem Ritter Janco durch ihre
 Schnelligkeit das Leben errettet/ verehrt/ zu welcher Widergeltung er ihne widerum nach
 seinen Verdiensten beschenke hat. Eilboten von Durazzo berichten anhero/ daß des auf-
 rührischen Türkischen Heers Haubtführer Dsman Soliman mit 25000. Mann bey
 Constantinopel ankommen seye/ und daß sie alle zusamen geschworen/ nicht eher rühig zu
 seyn/ bis daß sie den Groß Sultan vom Thron gestürzt/ und seinen Bruder Soliman
 darauf werden erheben haben. Ditem ist nicht ungleich/ was von Constantinopel über Et-
 vorno hieher geschriben worden. Allhie sind 2. Englische Schiff mit gefangnen Fischen
 angelange.

Aleppo/ vom 26. Herbstm.

Diese Stadt verfallt ganz in Armut/ wegen der übergroßen Schatzung/ so der
 Großherr von binnen fordert/ zumahl in 12. Monaten 800. Deutel/ jeder zu 500. Liden-
 thaler gerechnet/ bezahlet worden/ und werden nun auf das neu noch 100. Deutel gefor-
 dert/ weßwegen dann der Pöbel aufgestanden/ die Bathäuser geblündert/ und das Brod
 vorauf genommen hat. Nach dem der Bassa in Begleitung 150. Dieneren durch al-
 le gassen geritten/ und befohlen/ daß man die Läden öffnen/ und zur Grund die Steuer
 anbringen solte/ mit betrohung/ daß er im widrigen ihnen ihre Weiber nemmen/ den
 Männern aber die Köpfe abschlagen lassen wolte/ so wurde die Aufruhr gestillet und die
 Läden wider geöffnet.

Warschau/ vom 29. Winterm.

Was von dem Samuelowij / Moscowitschen Feldherren vorgegeben wird/ daß
 er sich auf der Reise nach Moscau mit Gifft vergebem/ solches wil man allhier noch nicht
 annehmen/ vielmehr wollen etliche auß sicherer Nachricht behaupten/ daß er noch in der
 Moscau in Banden und Eisen gefangen seye/ auch bereits gefolteret worden/ damit man
 gründliche Nachricht wegen seiner Mithaften haben möge / weilen auf einige vornehme
 Bojaren Verdacht gefallen / welche flüchtig worden / und unter des Czarar Ehams
 Schuß sich sollen begeben haben/ dahin sich auch des Samuelowij ältester Sohn mit
 etlichen Kosak Obersten sich sol begeben haben.

Donaustrom/ vom 24. Winterm.

Man hat berichtet/ daß der Tekely den nach Ofen gehörigen Obre Keres überump-
 let/ geplündert/ und die Wehrhaften mit sich genommen/ die anderen aber sammtlich ni-
 dergewalen/ und alles daselbst gänzlich verderbt habe. Auß der Turkey wird berichtet/
 daß auß großem Schrecken die Einwohner zu Constantinopel nicht mehr trauen allda
 zu

zu bleiben/deshwegen sie nach möglichstem Fleisse/was ihnen lieb ist in Asien verschicken. Man habe auch einige Sterndeutere / so die gänztliche Verücklung der Mahomedanern auß Europa gewisssagen/in Verhaft genommen / das Maul ihnen also zuschließen/ und den Schrecken bey dem gemeinen Volk zu vermindern. In Ortelichsch Weissenburg sol die grosse Forcht der Besatzung so sehr zunehmen / daß kaum noch die zur Beschützung des Schlosses nothwendige Janitscharen mehr übrig seyen.

Wien / vom 4. Christm.

Von Erlau hat man Nachricht/daß die unserigen um und um selbige Festung sich eingeschangen und durch den ganzen Winter da stehen bleiben wurden/die darinnige Türken fallen wahr täglich auß/ und suchen ihre meiste Mannschafft durchzubringen / werden aber von den unserigen zuruckgeriben/wann der Feind seine Völcker durchbringen könnte/wär er entschlossen sich mit denen besten in das Schloß zu begeben/und darinn das Aufferst zu erwarten/denen berennenden werden alle Lebensmittel auß denen umliegenden Dörffern und von Ofen zugeführt.

Ein anders/von obigem Tage. Nach dem von denen ungarischen Stränden mit Einwilligung aller Gespannschaften die Reichliche Erb Nachfahr mit Abbruch der hievor ihnen selbst zugelegneten Freywahl unterzeichnet/und mit einer öffentlichen Schrift bekräftiget/und hernach dem Kaiser überreicht worden/ist der 9. diß zur Krönung genantset/und wil der Kaiser hernach von Preßburg sich hieher versügen/und die noch ungeschlichtete Landtags Angelegenheiten und gemeine Geschäfte anbringen. Die zu Ofen neu angefangene Festungswerke sind vom Herzog von Lothringen nicht allerdings gut gehalten worden/auch also nicht befunden/daß nicht mit den hier zu angewandten Aufkosten der von dem hiesigen Päpstlichen Vortschaster dargelassenen 180000. Gulden ein mehrers hätte können verrichtet werden. Weilen der Türkisch Festungsverwalter zu Erlau bey Anfunft des Herzogs zu Lothringen die Stücke lösen lassen/ist der Wahn entstanden/als ob er einen Vergleich zerrißsen gesinnet sey/dieweil aber solches auch nicht erfolget/als hat der Feldherr Saraffa den 3. diß von Epertis mit allem nöthigen Vorrathe aufzubrechen und für besagte Festung zu rücken sich entschlossen/und hoffet man durch die beschickte Festung/daß selbige Türkische Besatzung zur Übergab sich bekennen werde/allermassen die Ueberläuffere einhellig aussagen/daß die darinnige Soldaten willig wären die Festung aufzugeben/wann sie nur bey der Otomanischen Pforten die Übergab berechtigten könnten.

Hamburg/ vom 26. Winterm.

Es ist ein Handel zwischen einigen Hamburgischen Reuteren/so man aufbefelhet/und einigen Sapenburgischen Unterthanen wegen des Weidgangs vorgegangen/worinnen die Bauren obgefiger/reshwegen noch mehr Reuter in selbige Gegend aufgeschickt worden.

Holland / vom 9. Winterm.

Man hat endlich die Ordnung wider Außländische Papstliche Priester gemacht/ des Inhalts/ daß gedachte Priester das Land raumen / und nicht mehr widerkommen sollen/ und daß der/ so einen dieser Geistlichen offenbaren werde / 100. Ducaten haben/ Er aber so einen solchen Verräther werden / zum ersten mahl 600. zum anderen mahl 1200. Gul.

1200. Gulden zur Straff geben/ und das dritte mahl von Staat und Land verwiesen werden solle/ die Geistlichen so man erdapt/ sollen gefänglich eingesezt werden.

Paris/ vom 8. Christm.

Samstags hat man die Musterrung der Französischen Leibs Soldaten vorgenommen/ und einem jeden Wachmeister 40. einem Soldaten aber/ der urkundlich aufweisen können/ daß er in dem einen oder anderen Treffen Wundmähle darvon getragen/ 20. Franken außgerheilt/ welchen Gebrauch man bey allen vorkommenden Musterrungen des Fußvolks künfftig beobachten wird. Zu Rouen hat man neulich 8. Boorsleuhe lebendig geradbrecht/ weil sie mit 8. Weibsbildern übereinkommen/ sie an sichere Örtte zuführen/ hernach aber dieselben aufgezogen und in dem Meere ersäufft. Die Algerer haben ein Französich Kauffardyschiff mit Seiden beladen/ aufgetrieben/ es hatte sich zwar 3. Stund lang dieser Barbaren erwehrt/ weilen es mit 15. Stücken Geschützes beladen gewesen/ doch endlich sich ergeben müssen/ welches man ihnen durch wegnemmung eines andern bey der Enge Gibraltar weit gespilt. Vor eilichen Tagen sind zwey Französische Schiffe auß America zu Rochelle angelangt/ welche vil Örtter und Viberfall mitgebracht: Sie versichern/ daß die Französische Pflanzstätte von der Troqueusen Aufsat nun keine Gefahr mehr haben/ weil sie die jüngst erlittene Niederlag dermassen entkräftet/ daß sie selbst sich freuen unangefochten zu bleiben. Dese zwey Schiffe haben von den Engelländern vil aufgestanden/ als welche an dem/ so sie von den Französischen Freybeutern beschädigt worden/ an ihnen einkommen wollen.

Londen/ vom 21. Winterm.

Briefe/ so gestern von Alger kommen/ berichten/ daß die Herrschafft daselbst dem Hertog von Grasfon alles/ was er in dem Namen des Königs von Engelland begehrt/ eingewilliget/ und daß sie ihn mit so großer Ehrerbietung empfangen/ als jemahls einem Christen geschehen/ also daß er die Einladung/ die sie an ihn ans Land zu kommen gerahn/ angenommen/ da sie ihn dann wie ein gekröntes Haupte mit Gesangkunst empfangen/ und hat er zugleich seine eignen Sängere mit ans Land genommen. Dr. Doug ist allhier ankommen vor des König Dank zu erscheinen/ und alda seinem gerahnen Versprechen nach/ zu antworten.

Ein anders/ vom 26. Winterm. Unsere Kauffleuhre haben Schreiben empfangen/ welche melden/ daß einiche Französische Kriegeschiffe in West Indien ankommen und gerathen sich Neu Engellands zu bemächtigen/ auf die Weis als Hudsons Baey gerahn/ doch habe sie der Oberst Dungan hezhaft zuruck getrieben. Nach dem sonst die Rechte dieses Reichs allen Richteren und Oberkeiten die Gemeinsame mit den Päpsti. Bedienten bey Straff des hohen Verzahls schuldig zuseyn verbotten/ so ist eine Begnadigung unter dem grossen Sigel/ welches den Ritter Scorrer darvon enhebt/ um daß selbstiger den Päpsti. Vortschaffter auf den Tag seines offentlichen Einzugs zum Witztagmahl genöthiget.

Köllen/ vom 7. Christm.

Der Kardinal von Fürstenberg hat allhier bey den Ruhr Köllnischen Gräng Kriegsbedienten die Anordnung gemacht/ daß sie allein von ihren Soldaten die Wacht bestellen.